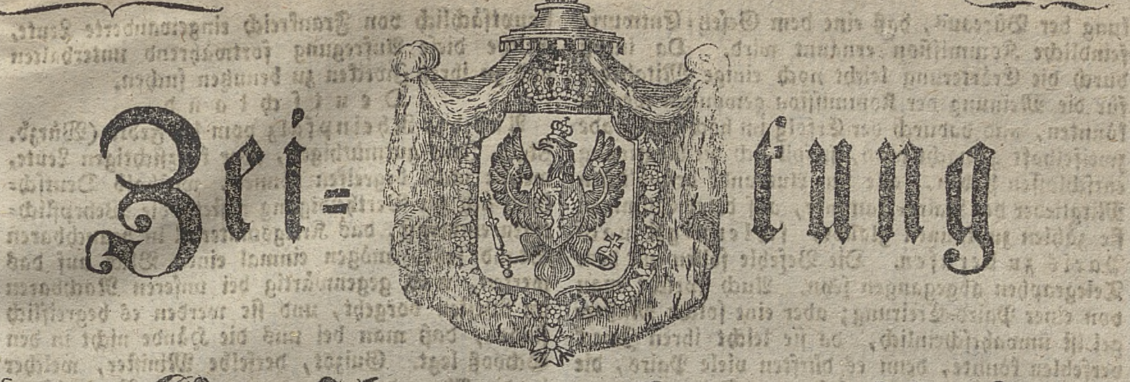
№ 46.





des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 24. Februar.

Inland.

Berlin den 22. Februar. Se. Majestät der König haben dem Königlich Sächsischen Hofrath Zerener den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und den Geheimen expedirenden Sekretair im Ministerium des Innern und der Polizei, Kriegsrath Tiemann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben, an die Stelle des durch Krankheit behinderten Fürsten zu Putbus, den Oberst-Lieutenant a. D., Grafen von Bismark-Bohlen auf Karlsburg, zum Landtags-Marschall für den am 28sten d. M. zu eröffnenden siebenten Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kammerherrn und Legations-Rath von Usedom zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Königliche Hof hat heute die Trauer auf vier Wochen für Ihre Königl. Hoheit die Frau Churfürstin von Hessen, Tante Sr. Majestät des Königs, angelegt.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. Februar. Die Pairs-Kammer hat sich vorgestern in ihren Büreaus mit dem Fortifikations-Entwurfe beschäftigt und die Kommission zur Prüfung desselben ernannt. Die Debatten waren besonders lebhaft in dem dritten Büreau, in welchem der Herzog von Nemours präsidirte, und in dem sich 11 General-Lieutenants befanden, und in dem vierten Bureau, wo der Graf Molé, der entschiedenste Gegner des Gesetz-Entwurfes, und der Graf Montalivet, der erklärte Anhänger desselben, vereinigt waren. Die Ernennung der Kommissarien ist gegen den Gesetz-Entwurf ausgefallen; denn von den 7 Kommissarien sind nur 3, der Marschall Molitor, der Herzog von Broglie und Herr Persil für den Gesetz-Entwurf, und 4, nämlich der Baron Mounier, der Graf Lariboissière, der Graf Molé und der General Tirlet gegen denselben. Letzterer ist zwar nur als der ältere ernannt worden, indem sein Gegner, der General Dode de la Brunerie, die gleiche Stimmenzahl erhielt, aber die Beschlüsse der Kommission werden nichtsdestoweniger von den Gegnern des Entwurfs veranlaßt werden. Der Constitutionnel giebt über die Stimmen in den sieben Büreaus folgende Zusammenstellung:

Für den Entwurf:	Stimmen	Gegen den Entwurf:	Stimmen
General Reille	10	Baron Mounier	18
Marschall Molitor	20	Vicomte von Caux	4
General Pelet	14	Graf Lariboissière	15
Herr von Argout	15	Graf Molé	15
General Dode	13	General Tirlet	13
Herzog von Broglie	16	Verschiedene	10
Herr Persil	18	Herr C. Dupin	8
	106		83

Man sieht, daß das Gesetz fortfährt, Widersprüche hervorzurufen: die Majorität ist für den Entwurf, und es fügt sich durch die zufällige Zusammenstel-

lung der Büreaus, daß eine dem Gesetz-Entwurfe feindliche Kommission ernannt wird. Da indeß durch die Erörterung leicht noch einige Mitglieder für die Meinung der Kommission gewonnen werden könnten, und dadurch der Erfolg im höchsten Grade zweifelhaft gemacht wird, so soll sich die Regierung entschlossen haben, alle im Auslande befindlichen Mitglieder der Pairs-Kammer, auf deren Stimmen sie zählen zu können glaubt, schleunigst nach Paris zu berufen. Die Befehle sollen mit dem Telegraphen abgegangen seyn. Auch spricht man von einer Pairs-Creirung; aber eine solche Maßregel ist unwahrscheinlich, da sie leicht ihren Zweck verfehlen könnte, denn es dürften viele Pairs, die jetzt für den Gesetzentwurf sind, abspringen, wenn sie sähen, daß man der Kammer Gewalt anthun wolle.

Die Gazette hat den Messager herausgefordert, die Frage von der Authenticität der ursprünglich in ihr erschienenen Briefe einem Schiedsgerichte von 20 Pairs und Deputirten zu unterwerfen. Der Messager schweigt dazu. — Anlangend die neuesten Briefe, welche zu dem bevorstehenden Prozeß Anlaß gegeben haben, so hört man wenig darüber, da unsere Blätter sich wohlweislich enthalten, darüber zu reden. Wie es scheint, haben sich die Herren v. Larochejaquelin und v. Genoude für 80,000 Frs. mystificiren lassen, und werden nur froh seyn, wenn sie jeder mit 10,000 Frs. Buße und einjährigem Gefängnisse davonkommen.

Es sind gegenwärtig in Paris und in einem Umkreise von etwa 10 Stunden gegen 70,000 Mann Truppen angehäuft, von denen ganze Bataillons trotz der ungünstigen Witterung, auf der Streu schlafen. In Folge dessen sind die Militär-Hospitäler mit Kranken überfüllt.

Belgien.

Brüssel den 15. Februar. Nach der neuesten Zählung erhebt die Bevölkerung Belgiens sich jetzt auf 4,028,047 Seelen. Darunter gehören 2,434,187 den Flamländischen oder Niederdeutschen, und 1,593,860 den Wallonischen oder Romanischen Landschaften an. (Das germanische Belgien hat durch den Vertrag der 24 Artikel mehr als 300,000 Einwohner verloren, das Wallonische aber blieb dabei fast unbetheiligt.) — Pütter, der hartnäckige Gegner Holländischer Handels-Uebervortheilungen in Deutschland, wird hier erwartet. Er gedenkt, sagt man, nach Kräften dahin zu arbeiten, Belgien in den Kreis des deutschen Zollvereins zu ziehen.

Nach dem Borinage sind Truppen-Verstärkungen gesandt worden, da sich dort neuerdings unruhige Bewegungen gezeigt haben. Die Zahl der Kohlenarbeiter, die in Folge der letzten Widersetzlichkeiten gegen die Anordnung hinsichtlich der Arbeitsbücher noch immer in großer Aufregung sich befinden, beläuft sich auf 15,000, doch sind es nur einige Hundert, hauptsächlich von Frankreich eingewanderte Leute, welche diese Aufregung fortwährend unterhalten und zu ihren Zwecken zu benutzen suchen.

Deutschland.

Aus der Rheinpfalz vom 15. Febr. (Würzb. Ztg.) Jene gutmüthigen, aber kurzsichtigen Leute, welche nicht begreifen können, weßhalb Deutschland sich zur Vertheidigung rüstet, die Wehrpflichtigen einberuft, das Kriegsmaterial in brauchbaren Stand setzt, mögen einmal einen Blick auf das werfen, was gegenwärtig bei unseren Nachbaren im Westen vorgeht, und sie werden es begreiflich finden, daß man bei uns die Hände nicht in den Schooß legt. Guizot, derselbe Minister, welcher in der Abgeordnetenkammer von der Rednerbühne herab dem Frieden eine so warme Lobrede hielt, der ihn für Europa und die ganze Welt proklamirte, beruft fort und fort Soldaten ein, und bringt die Französische Armee auf beinahe 600,000 Mann. Es wurden nämlich 80,000 Mann der Altersklasse von 1840 einberufen, so daß der Effektivbestand des Heeres sich auf 505,000 Mann stellt; und die Einberufung jener von 1841 wird Soult gleichfalls in den Kammern beantragen. Zum Frühjahre soll ganz Frankreich in ein einziges großes Heerlager verwandelt seyn; es werden vier neue Festungen gebaut, zwei und dreißig ältere ausgebessert und in völligen Vertheidigungszustand gesetzt; die Deputirten bewilligen ungeheure Summen, und die Minister haben Kredite bis zum Belauf von mehr als 720 Millionen Francs verlangt.

Türkei.

Konstantinopel den 3. Febr. Der Divan beschäftigt sich mit Ausfertigung des Investitur-Fermans für den Pascha von Aegypten. — Am 31. Januar hatte man hier die Nachricht aus Marmarizza erhalten, daß die Ottomanische Flotte, aus 8 Linienschiffen, 8 Fregatten und einer Brigg bestehend, welche Alexandrien am 20. und 21. Januar verlassen hatte, am 24. gedachten Monats in den Hafen von Marmarizza eingelaufen war. Admiral Yawer Pascha war mit der Fregatte „Nußretie" und einer Brig in Alexandrien zurückgeblieben; sobald er in Marmarizza angekommen sein wird, werden von den daselbst befindlichen Admiralen der verbündeten Escadren, Stopford und Bandiera, die erforderlichen Anstalten getroffen werden, um die Ottomanische Flotte baldmöglichst nach Konstantinopel abgehen zu lassen.

Ein kleiner Aufstand in der Gegend von Janina bei Paramithi ist durch die Energie des dortigen Pascha's im Keime erstickt worden. — Der Griechische Gesandte hatte in dieser Woche mehrere Konferenzen mit Reschid Pascha in Betreff eines neuen Handels-Vertrags. Allein es ist kein neuer Vertrag zu Stande gekommen. — Nach Syra und Kandia sind bereits Muhassils ernannt, und es ist

der feste Wille des Sultans, daß die neu acquirirten Provinzen ganz nach dem Reformfuß organisirt werden. — Im Reichs-Conseil wird die Frage des Zehnten ernstlich berathen. (W. Z)

Nach Berichten aus Marmarizza vom 30sten vorigen Monats war Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich von dort abgereist und hatte sich nach Triest begeben, von wo er einen Besuch in Wien abstatten wird. Admiral Bandiera wird in Smyrna erwartet. — Mehmed Ali hatte sich verbindlich gemacht, die Flotte bei ihrem Abgang auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Ueberdies erklärte er dem Pforten-Kommissär Malzum Bey, daß er auf alle für diese Flotte gehabten Auslagen verzichte. Commodore Napier hat sich mit Ersterem auf den besten Fuß gesetzt. — Ibrahim Pascha hatte sich, noch ehe der Abgesandte seines Vaters Hamid Bey bei ihm einlief, zur definitiven Räumung Syriens entschlossen und den Scherif Pascha deshalb festgenommen, weil er sich weigerte, Damaskus mit seinem Harem zu verlassen. — Der als Defterdar nach Adana bestimmte Ethem Effendi hat diese Stelle abgelehnt und den Bruder Retif Pascha's zum Nachfolger erhalten. Handelsbriefe aus Alexandrien vom 24. können nicht genug den günstigen Eindruck schildern, den die Nachricht von der Begnadigung Mehmed Ali's von Seiten des Sultans auf die dortige Bevölkerung machte. — Der Geheimschreiber Ibrahim Pascha's, Muhib Effendi, hat eine Anstellung im Finanz-Departement erhalten. — Der Griechische Gesandte, Christidis, hatte seit den letzten Konferenzen eine feierliche Audienz beim Sultan.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Febr. Seit dem 16. d. befindet sich der Graf d'Oultremont, Königl. Niederländischer Kammerherr, mit der Comtesse d'Oultremont aus dem Haag in unserer Hauptstadt; sie logiren einstweilen in dem Hotel de Petersbourg. — König Frederik Wilhelm, Graf von Nassau, welcher bisher bei seiner erlauchten Tochter, der Prinzessin Albrecht gewohnt, bezieht in einigen Tagen das auf seine Kosten neueingerichtete sogenannte Palais der Königin von Holland. Nach allen von dem Grafen von Nassau getroffenen Maßregeln wird derselbe wohl nie mehr nach Holland zurückkehren. Wie man hört, beabsichtigt Höchstderselbe noch bedeutende Besitzungen in Schlesien anzukaufen. Das Vermögen des Grafen von Nassau wird über 200 Mill. Fl. geschätzt. — Neues Geld, mit dem wohlgetroffenen Brustbilde unsers Königs, wird seit dem 13. d. Mts. fleißig in unserer Münze geprägt, und zirkulirt schon theilweise unter uns. Es hat ganz die Form und das Gepräge unsers bisherigen Geldes. Gestern kam mir der erste neue Friedrichs'dor zu Gesicht. — Der große Finanz-Etat, welcher alle 3 Jahre bei uns publizirt zu werden pflegt, und im Jahre 1838 zuletzt erschienen ist, wird nun bald veröffentlicht werden. Es heißt, daß die Staatseinnahmen bei der diesjährigen Abrechnung sich sehr günstig stellen und wohl über 12 Millionen Thaler mehr betragen dürften, als bei den früheren Jahresabschlüssen. Man sieht daraus; daß der Deutsche Zollverband, wenn er auch bei seinem Entstehen die Einnahmen um ein Weniges schmälerte, im Ganzen doch mehr materiellen Vortheil zu bringen verspricht, als man je erwartet hatte. — Prof. Schelling aus München kommt schon, wie mir von zuverläßigen Personen versichert wird, im nächsten Monat nach Berlin, um an unserer Universität zu dociren. Es soll ihm das bedeutende Jahrgehalt von 4000 Rtlr. zugesichert sein. Vielleicht ist der ergraute Philosoph hier im Stande, eine neue philosophische Schule zu begründen, die in München nicht Wurzel fassen konnte. — Prof. Stahl's Vorlesungen werden jetzt weniger besucht und besprochen, da er nicht mehr gegen die Hegelsche Schule eifert. Merkwürdig ist es, daß Stahl früher Jude war und jetzt den nämlichen Lehrstuhl bekleidet, den Prof. Gans, auch einst zur jüdischen Konfession gehörend, inne hatte. Beide stehen sich, wie bekannt, schroff gegenüber. — Gestern Abend sahen wir das Scribesche Lustspiel „das Glas Wasser" bei vollem Hause zur Aufführung kommen. Es erndete wegen seines geistreichen und pikanten Inhalts allgemeinen Beifall.

Breslau. Herzerhebend mußte es für jeden Menschenfreund seyn, wahrzunehmen, wie bei dem am 8. d. stattgefundenen Leichenbegängniß des 19jährigen jüdischen Soldaten (Grünbaum) der ersten Kompagnie Hochlöbl. 10. Infanterie-Regiments, 30 Gemeine seiner Waffenbrüder nebst einem Feldwebel und einigen Unteroffizieren desselben Regiments nicht nur sich dem Leichenbegängniß ihres israelitischen Kameraden anschlossen, sondern auch, auf dem jüdischen Friedhof angelangt, daselbst, nach erfolgter Beisetzung der Leiche, ihre Czako's abnahmen und gemeinschaftlich das Vaterunser still beteten. — Dieses Beispiel von Anerkennung des Menschenwerthes ohne Unterschied des Glaubens, so wie das vorurtheilsfreie, willige Entgegenkommen von Seiten der hiesigen israelitischen Gemeinde wird gewiß nicht als vereinzelte, vorübergehende Erscheinung wirkungslos bleiben, sondern eine Zeit näher bringen helfen, wo der Lehre des Erlösers gemäß, auch im Leben die allgemeinste Menschenliebe und Toleranz die Menschen verbrüdern werden. (Bresl. Ztg.)

Die Stadt Halle zählt nach amtlichen Verzeichnissen jetzt 2512 Häuser und mit Ausschluß des

Militärs 38,072 Einwohner, unter denen 427 Katholiken und 167 Juden sind. Die Zahl der Studirenden ist abermals gestiegen, denn 682 sind immatrikulirt und überhaupt 697 zum Besuche der Vorlesungen berechtigt. Darunter sind 420 Theologen.

Die „Dorfzeitung" sagt: Vor einigen Tagen war die erste Maskerade in Kassel. Wäre eine Dame mehr auf derselben gewesen, so hätte der einzige Herr, der sich eingefunden hatte, walzen können; so aber mußte er unverrichteter Sache wieder abziehen.

Theater

In der vorgestrigen, ziemlich stark besuchten Vorstellung hat Herr Rüthling aus Berlin die gute Meinung, welche unser Publikum bei seinem ersten Auftreten von ihm gefaßt, aufs Vollständigste gerechtfertigt, denn seine Darstellung des Amtsrath Poll in dem bekannten Schröder'schen Lustspiel „das Blatt hat sich gewendet" war ein plastisches Meisterstück. Bis in die feinsten Nuancen hinein war das Spiel durchdacht und richtig berechnet, daher die Sicherheit, die objektive Klarheit und schöne Harmonie, welche die ganze Darstellung gleichsam aus einem Gusse erscheinen ließ und dadurch das lebhafte Interesse des Publikums von Anfang bis zu Ende festhielt. Herr Rüthling gehört offenbar zu den begabtesten Komikern Deutschlands, da er ein unverkennbar glückliches Naturell mit tiefern Studien verbindet und auf diese Art seine Produktionen zu Kunstwerken erhebt. Dabei besitzt er, wie dies das zweite Stück aufs neue bewies, eine gehörige Fülle guten Humors, um Rollen, die sich weniger für eine, dem wirklichen Leben entnommene, charakteristische Zeichnung eignen, so auszustatten, daß sie den Zuschauern einen willkommenen, wenn gleich flüchtigen, Genuß gewähren. Herr Rüthling wurde wieder zu wiederholten Malen gerufen. Unsere einheimischen Schauspieler unterstützten den ehrenwerthen Gast aufs beste und so fanden beide Stücke eine günstige Aufnahme. — Ref. hält es noch für seine Pflicht, alle Theaterfreunde auf die heutige Vorstellung besonders aufmerksam zu machen, indem Hr. Rüthling sowohl in der Rolle des Till, als besonders in der des Balthasar in dem von ihm umgearbeiteten Lustspiel „das Landhaus an der Heerstraße" eine wahre Virtuosität entwickelt. St.